AB JUNI:
VERANSTALTUNGEN
WÄHREND DES INFO-CAFES
(DO. 16⁰⁰-18⁰⁰ UHR) FLORA
JEDER 1. DONNERSTAG IM MONAT
OFFENES PLENUM (ROTE FLORA INFORMIEREN)

Ralf und Knud
Spendenkonto für Verteidigungskosten:
RA Beuth
Hamburger Sparkasse
Kto.-Nr.: 1250/124029
BLZ: 200 505 50
Anderkonto "Knud und Ralf"

WIR BRAUCHEN MAUAKOHLE
SPENDET MASSENHAFT

Konto : Rote Flora e.V. Postgiroamt Hamburg BLZ 200 100 20,
Nr.: 29 492/202 Stichwort : Mauerbau

WICHTIGE TERMINE ZUM MAUABAU:
JE. SA. 12.00 UHR BAU-INFO-CAFE
SA. 2.5. 12.00 UHR BAUSEMINAR → EINWEISUNG VORBEREITUNGSTREFFEN
BAUPHASE: 4.5 bis ca 15.5

Spenden für die Flüchlinge
Postgiroamt Hamburg
Infoladen Omega: Stichwort "Asyl"
Kontonr: 164 68-203
BLZ. 200 100 20

Postgiroamt Hamburg
Perschewski
Kontonr. 635806-208
BLZ: 200 100 20

FLORA



11.4.92: Solidaritätsdemo für das Kurdische Volk im Schanzenviertel

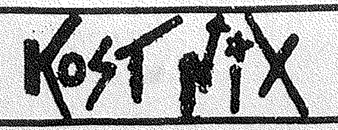
TÜRKISCHE ARMEE RAUS AUS KURDISTAN

MIT DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

NICHT-KOMMERZIELLEN

Prozeßberichte

Weltwirtschaftsgipfel in München 1992



Nummer 3, Mai 1992

INHALT:



NEUES ZUM FLORA–RESTPARK

Zum Montag, den 13.4.92, hatte die EGL (die Firma, die die Planungen für das restliche Gelände des vom Senat und seinen Schergen zerstörten FLORA–Parks übernommen hat) zu einem Treffen der AnwohnerInnen um's FLORA–Gelände eingeladen. Auf diesem Treffen wollte die EGL ihre bisherigen Planungen vorstellen und weitere Anregungen zur Gestaltung des "Restparks" von den AnwohnerInnen bekommen. Uns hatten sie eigentlich zu einem früheren Termin dazu eingeladen. Eine FLORA–Delegation ging jedoch zu dem öffentlichen Treffen am 13.4.92, jedoch nicht, um auf die Gestaltung des Geländes Einfluß zu nehmen; denn bei uns FLORA–Leuten ist es Konsens, daß wir nach den Ereignissen im Juli letzten Jahres (brutale Parkräumung, Belagerung des Schanzenviertels durch Bullen und BGS, Einknastung von Ralf und Knud...) keine Lust haben und es für falsch halten, der EGL bei der Planung ihres Parks zu helfen.

Denn: wir hatten dort bereits in mühevoller Arbeit unseren Park angelegt! Die EGL unterstützt mit ihrer Arbeit am "Restpark" die Politik des Senats und ist für die Zerstörung unseres Parks mitverantwortlich, besonders weil sie schon vor der Parkräumung den Auftrag zur Planung der Gestaltung des nun ja wieder freien Geländes übernommen hatte. Die FLORA–Delegation war am 13.4. auf dem Treffen, um das Geld zurückzufordern, das bei der Arbeit am FLORA–Park im letzten Sommer für verschiedenen Sachen (z.B. Pflanzen, Erde usw.) ausgegeben wurde. Die Summe beläuft sich auf ca. 18.000 DM. Wir wenden uns mit dieser Forderung an die EGL, weil sie das FLORA–Gelände (denn der ehemalige Park gehört dazu!!!!) verplant und das Projekt "Restpark" an die Öffentlichkeit "verkauft" und sich immer als Ansprechpartner in dieser Sache propagieren. Also:

HER MIT DER KOHLE –

UND ZWAR SOFORT!!!

ROTE FLORA BLEIBT!

Impressum: ViSdP: F. Lora
Linkspfad 129a
2000 Hamburg 92

FRAUENPOWER EVERYWHERE!!!
– demnächst Frauenkonzertgruppe in der ROTEN FLORA

Am 7.4.92 spielte die New Yorker Hardcore–Band Yuppicide im FLORA–Keller. Eigentlich war es nix besonderes: die Männer rockerten auf der Bühne und unten in der Halle rum... Der Gitarrist der Band hatte auf seiner Gitarre zwei Pin–Up–Aufkleber, was bei den anwesenden Frauen nicht unbemerkt blieb. Auch das ist nichts Neues.

Das aber dann eine Frau aus dem Publikum ihrer Genervtheit und ihrer Wut über diesen alltäglichen Sexismus, dem wir Frauen ausgesetzt sind, Luft machte, indem sie eine Flasche gegen die Gitarre warf, passiert nicht so unbedingt jeden Tag. Der Gitarrist beschimpfte sie danach mit "Fucking bitch", spielte aber weiter.

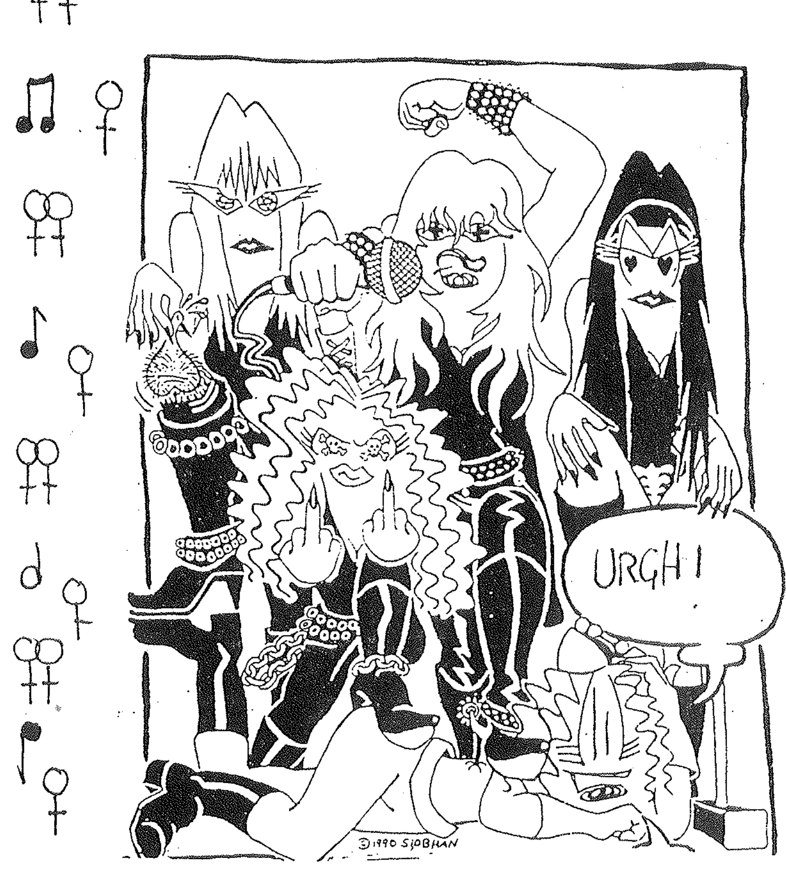
Daraufhin überlegten einige Frauen aus dem Publikum, was sie tun könnten, denn sie wollten nicht, daß das Konzert so weiterläuft. In einer kurzen Spielpause nahm sich eine Frau das Mikro und fing an, zu erzählen, was passiert war – die Band fing dabei wieder an zu spielen und aus dem überwiegend männlichen Publikum kamen Rufe wie "Scheiß Emanze!".

Der letzte Schritt für die Frauen war nun, vom Mischer zu verlangen, den Tonauszudrehen und zusätzlich noch die Sicherungen rauszudrehen. Damit war dasKonzert dann zu Ende.

Die Reaktionen des Publikums auf diese Aktion der Frauen reichten von "Scheiß Flora" über "Schießt auf die Emanzen" bis "War 'ne gute Aktion" und es gab noch einige Diskussiönchen. Dieser Vorfall ist kein Einzelfall, aber die Reaktionen (Ignoranz und Beschimpfungen) auf den Widerstand der Frauen gegen den auf der Bühne zur Schau gestellten Sexismus, hat uns nochmal klar gemacht, daß wir was machen müssen. Konkret aus diesem Negativ–Erlebnis auf dem Konzert entwickelte sich dann die Idee, eine Frauenkonzertgruppe von/mit/für Frauen zu machen.

Es gibt verschiedene Gründe, warum wir diese Idee nun weiterentwickeln und realisieren wollen: zum einen sind das mehr oder weniger persönliche Gründe, die sich für einige von uns aus ihren zahlreichen schlechten Erfahrungen mit Männern auf Hardcore oder Punkrock Konzerten herauskristallisiert haben, zum anderen gehen die Gründe etwas ins Allgemeinere: gerade die Hardcoremusikszene ist eine Männerdomäne, der wir so etwas entgegensetzen wollen und es soll ein Versuch sein, das Interesse von Frauen in und an FLORA wieder wachsen zu lassen; denn wir wissen, daß es eine ganze Anzahl von Frauen gibt, die nicht mehr in die FLORA – speziell auf die Konzerte hier – kommen, weil sie sich dort sexistisch traktiert und einfach unwohl fühlen. Wir wollen jetzt also versuchen, einmal im Monat ein Konzert mit Frauenbands nur für Frauen im FLORA Keller zu organisieren und hoffen auf Eure Unterstützung, wenn es um Adressen von Frauenbands oder auch mal um Tresen oder Kasse bei den jeweiligen Konzerten geht!

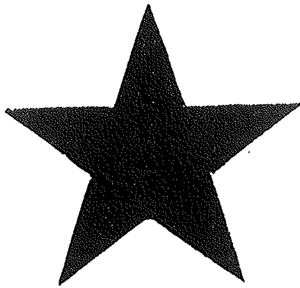
Vorher müssen/wollen wir aber noch die Kellerräume renovieren. Deshalb werdennoch nicht sofort Frauenkonzerte stattfinden. Wir werden aber einige Medien benutzen, um unsere Idee in der Frauenszene zu verbreiten und dann auch die Termine so bekanntgeben (z.B. über Radio St. Paula und verschiedene Frauenszenezeitschriften).



WIR ZEIGEN STÄRKE!!!!

ZUM RAF–BRIEF VOM 10.4.92

Am 13.4.1992 wurde ein fünfseitiger Brief der RAF veröffentlicht, in dem sie sich dazu bereit erklärt, ihren Widerstand mit Waffen einzustellen, wenn die langjährig inhaftierten und haftunfähigen GenossInnen freigelassen werden und von staatlicher Seite aus "Zugeständnisse für politische Lösungen" gemacht werden; das heißt Widerstand nicht mehr mit polizeilich–militärischen Mitteln unterdrückt wird und politische Gefangenen nicht mehr in unmenschlicher Isohaft gehalten werden. Außerdem stellt die RAF ihre seit gut 20 Jahren geführte Guerrilliastrategie jetzt in Frage und schildert das Vorhaben einer Neubestimmung in den bestehenden Strukturen.



Nicht der Punkt des Entschlusses, die Waffen aus dem Kampf zu ziehen, ist für uns der Hauptdiskussionspunkt (wie in der breiten Öffentlichkeit "Schluß mit dem RAF–Terror?"), sondern eben der Punkt, daß sich die RAF in diesem Brief ganz klar auf die Zusammenarbeit mit dem restlichen linken Widerstand bezieht und ihre Arbeit und Vorgehensweisen im Kampf gegen die Herrschenden und das Systam seit ihrem Bestehen Thema des Briefes ist.

Die RAF symbolisiert einen enorm starken und wichtigen Teil linksradikalen Widerstandes der letzten zwei Jahrzehnte. Ihr Entschluß ihre Strukturen und Arbeitsweisen zu ändern muß also in allen anderen widerstandsnahen Zusammenhängen diskutiert werden. So auch bei uns. Wir werden versuchen, in einen der nächsten Infos eine Verschriftlichungder Gedankenunserer Diskussionabzudrukken.

WIR SIND NICHT ALLE...!!!

PROZEß GEGEN KNUD UND RALF läuft und läuft und läuft...

Nach dem Hin und Her um die Aussagebereitschaft der LKA–Bullen bei laufendem Tonband, das auch der Verteidigung zur Verfügung gestellt werden soll, am 6.7.und 8 Verhandlungstag,wurden die LKA 'ler wegen Aussageverweigerung zu 150 DM Bußgeld verdonnert, was angesichts der Tatsache,daß in vielen Fällen aussageverweigernde Zeugen zu Beugehaft verurteilt werden– besonders wenn es in einem Prozeß um soviel geht wie in diesem,ein Witz ist.

Nun wird auf den Beschluß des OLG gewartet, währenddessen mensch sich im Gericht die Zeit damit vertreibt, alle anderen Bullen vorzuladen und zu fragen, ob sie denn aussagen mögen.Die Pinnenberger Kripobullen schließen sich den Hamburger LKA'lern "solidarisch" an, nur ein Streifenbulle aus Pinneberg wird voraussichtlich am 22.4.eine Aussage zu dem Vorfall machen.Das könnte sehr interessant werden, mutet doch die Gleichschaltung zwischen Pinneberg und Hamburg merkwürdig an.(Die Pinneberger Kripo unterließ ebenfalls die Spurensicherung,vgl.Flora Info 1 und Sprengsätze)

Am 27.4 wird der Bescheid vom OLG erwartet und deshalb auch die LKA'ler.Für diesen Tag ist eine Teeren– und Federn– Aktion vor dem Itzehoer Gericht geplant,zu der wir wegen unseres früheren Redaktionsschlusses in dieser Ausgabe leider nichts schreiben können.

Es ist wohl zu erwarten, daß die LKA'ler, wie der Leiter ihrer Observationstour am 29.7.91 , Martens, es schon tat,ihr Lügenkonstrukt per Aussage vor Gericht weiter aufrechterhalten werden, da sie allem Anschein nach von LKA und Innenbehörde (damit von Innensenator Hackmann) gedeckt und unterstützt werden– Mensch beachte, daß sie im Streit um die Aussage auf Tonband alle von dem selben Anwalt Scholle vertreten werden und alle dasgleiche Verhalten vor Gericht an den Tag legen, also sehr gut abgesprochen sind.

SOFORTIGE EINSTELLUNG DES VERFAHRENS! FREISPRUCH FÜR RALF UND KNUD!

Zum Prozeß gegen Annette und Bert

In dem von vielen mit den schlimmsten Befürchtungen erwarteten Prozeß gegen Annette und Bert kam es am 15.4., dem vierten Verhandlungstag, zu einem erstaunlich milden Urteil vor dem Hamburger Amtsgericht.
Während sich die Anklageschrift noch las, als hätten die beiden Legionen von Bullen bestialisch hingemetzelt, kamen schon die Forderungen des Staatsanwaltes Brunners – 9 Monate plus Geldstrafe für Annette, zweimal 9 Monate,zusammengefaßt zu einem Jahr für Bert, beides auf Bewährung – deutlich in die Nähe dessen, was man sich noch vor Prozeßbeginn als Urteil nur hätte wünschen können.
Daß schließlich das Urteil lediglich auf Geldstrafe auf Bewährung lautete,Bert in einem weiteren, mitverhandelten Fall sogar freigesprochen wurde, war einmal der beeindruckenden Leistung der Rechtsanwälte Axel Hagedorn und Manfred Getzmann zu verdanken und lag zum anderen wesentlich an einer vielen begründeten Befürchtungen zum Trotz erstaunlich unvoreingenommenen und an den allgemeinen Begleitumständen der Tat (Flora–Parkräumung, Belagerungszustand im Viertel etc.)unerwartet stark interessierten Richterin Stöhr.

Die Vorwürfe
In der Nacht vom 26.7.91, drei Tage nach der Parkräumung, kam es am Schulterblatt in der Tordurchfahrt zum "Hamburger Hof" zu einer Auseinandersetzung mit Zivibullen, in deren Verlauf Annette verhaftet und auf die Wache 16 gebracht wurde. Als Bert kurz nach Annettes Festnahme die 16 aufsuchte, um sich nach ihrem Verbleib zu erkundigen, wollten ihn dort BePos, die zur Verstärkung zum Tatort anngefordert worden waren,als einen der an den Auseinandersetzungen Beteiligten wiedererkannt haben. Er wurde ebenfalls festgenommen.
Nach einem 7–stündigen Aufenthalt auf der 16 wurden die beiden zum Strohhaus gebracht. Dort wurde ihnen durch den ermittelnden Bullen vom LKA322 (Staatsschutz,die Red.) mehrfach mitgeteilt, daß, wenn sie nicht bereit wären,weitergehende Angaben zu ihrer Person zu machen, der zuständige Staatsanwalt auf eine Überführung ins UG bestehe, da für ihn keine ausreichenden sozialen Bindungen zu erkennen seien ("Schanzenstr.41a ist ja nun nicht die allerbeste Adresse...") und somit Flucht– und Verdunkelungsgefahr gegeben sei.Nachdem sich beide schließlich dazu bereit erklärten, diese Angaben zu machen (Name und Anschrift der Eltern, Schulbildung, Familienstand,Berufsangabe,Arbeitgeber), wurden sie, nachdem sich das LKA beim Arbeitgeber der beiden eines gesicherten Arbeitsverhältnisses versichert hatte, gegen 13 Uhr entlassen.
Die Ermittlungen zu diesem Zeitpunkt liefen wegen schweren Landfriedensbruchs und gefährlicher bzw. versuchter gefährlicher Körperverletzung. Im September 91 erhielten beide die Anklageschrift. Die Anklage lautete bei Annette auf schweren Widerstand und versuchte Körperverletzung, bei Bert auf schweren Widerstand, gefährliche Körperverletzung, versuchte Gefangenenbefreiung und Bildung bewaffneter Haufen, sowie, den oben erwähnten Vorwurf betreffend, auf Nötigung und Sachbeschädigung. Im Februar erfolgte dann bereits die Vorladung zum Prozeß, der dann am 30.3. beginnen sollte.

Der Prozeß Am ersten Verhandlungstag beschäftigte sich das Gericht ausschließlich mit der letztgenannten vermeintlichen Tat – der Sachbeschädigung an einem zivilen Polizeifahrzeug – die nur Bert vorgeworfen wurde. Bereits die Akteneinsicht hatte ergeben, daß das LKA eine umfangreiche Lichtbildmappe zusammengestellt hatte, die Fotos von der Parkräumung und den Geschehnissen um das Parkgelände herum während und unmittelbar nach der Räumung enthielt.
Diese Bildmappe wurde im September 91, also zwei Monate nach der "Tat", beim LKA322 den 5 geschädigten Insassen des Ziviwagens – alle von der Wache 16 – vorgelegt. Zumindest 4 von ihnen wollen auf einem der Fotos die Person wiedererkannt haben, die ihnen einen Stein in die Heckscheibe geworfen haben soll. Diese Person wird als Bert ermittelt, und es kommt zu der genannten Anklage.
Bei der Zeugenvernehmung zeigte sich, daß die Bullen den Täter nur sehr ungenau gesehen hatten und ihn lediglich der Bekleidung, seiner Haare und seiner Statur nach als "vom Typ her" denjenigen "identifizieren" konnten, den sie später auf dem Foto wiedererkannt zu haben glaubten.
Während Staatsanwalt Brunners diese Merkmale für eine eindeutige Wiedererkennung als völlig ausreichend hielt und neun Monate forderte, würdigte Richterin Stöhr diese dürftige Beweislage mit einem Freispruch.
Der 2. Prozeßtag begann mit einer kleinen Sensation, die jedoch lediglich anekdotischen Wert hatte. Der POM (ein Bullendienstgrad, die Red.) Polenske, er war der gefährlich Körperverletzte, der, so sah es das Gericht schließlich als erwiesen an, von Bert einen Schlag mit dem Knüppel auf die Hand erhalten haben soll, antwortete auf die Frage, ob er den Täter jederzeit wiedererkennen würde, mit den Worten: "Ja, der hat sich ja garnicht verändert". Auf die Aufforderung, daß, wenn sich diese Person im Gerichtssaal befinden sollte, er auf diese deuten möge, drehte er sich um und zeigte auf den Praktikanten von RA Getzmann, der mit einem weiteren Mitarbeiter der RAe aus Platzgründen vor den Zuschauern saß. Diese "Identifizierung" brachte zwar leider keine dramatische Wendung des Verfahrens, sorgte jedoch für allgemeine Heiterkeit.
Im übrigen fielen die die Annette und Bert gemeinsam vorgeworfene Tat betreffenden Zeugenaussagen der Bullen – 4 von der E–Schicht der Wache 16, 2 vom FD 942 (ein sog."Aufklärungszug" bestehend aus 40 BEPOS, der "Umfeldstrukturen" bei Demos auskundschaften und " mehr Festnahmen" ermöglichen soll– eine neue Sondereinheit, die Red.) – von kleinen bis mittleren Widersprüchen hinsichtlich des genauen Tatortes und–ablaufes abgesehen–erwartungsgemäß übereinstimmend aus. (Erwartungsgemäß wohl deshalb, weil diese BEPO–Einheit auf "gerichtsfeste" Aussagen von RA trainiert wird –eine gefährliche Vermischung von Polizei und Justiz. Diese Einheit geht bei Demos sogar schon mal als Kette mit zur Bespitzelung der "Umfeldstrukturen", die Red.) Auf die Einzelheiten der Zeugenaussagen soll hier aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht eingegangen werden.



Am 4. Prozeßtag stellte RA Getzmann einen Einstellungsantrag, der sich in erster Linie auf einen Vorfall aus der Zeit der Flora–Besetzung stützte. Damals hatten zwei Demonstranten, die während und nach ihrer Verhaftung durch die Bullen der Wache 16 schwer mißhandelt worden waren, Strafanzeige wegen schwerer Körperverletzung und Freiheitsberaubung im Amt gestellt. In dieser Sache ist es nie zu einer Verhandlung gekommen. Das Verfahren gegen die Bullen wurde gegen ein geringes Bußgeld eingestellt. Nachdem RA Getzmann die Begründung des damals zuständigen Richters für die Einstellung in voller Länge vorgelesen hatte, forderte er mit gleichem Recht die Einstellung des Verfahrens gegen Annette und Bert. Während sich Richterin Stöhr geneigt zeigte, dem Antrag stattzugeben, blockte Staatsanwalt Brunners auch nach längerem guten Zureden der Anwälte und der Richterin ab:" Sie reden gegen eine Wand".

Es folgten die Plädoyers. Staatsanwalt Brunners erhielt die Anklage im wesentlichen aufrecht und forderte wie eingangs beschrieben. Manfred Getzmann überzeugte durch eine mitreißende Schilderung der Parkräumung sowie der Zustände im Schanzenviertel in den darauffolgenden Tagen und Wochen (massiver Belagerungszustand, ständige Provokationen und Übergriffe der Zivis von der Wache 16) als auch einer Darstellung der ohnehin bestehenden Probleme dieses Stadtteils, wie verfehlter Stadtplanung (Wohnungsleerstand, Umstrukturierung) und einer an sich schon überdurchschnittlich hohen Polizeipräsenz als Folge von Politikversagen. Axel Hagedorn ging in seinem Plädoyer im wesentlichen auf die Einzelheiten der umfangreichen Tatvorwürfe gegen Bert ein und die Widersprüche, die sich dazu im Laufe des Verfahrens ergeben hatten.

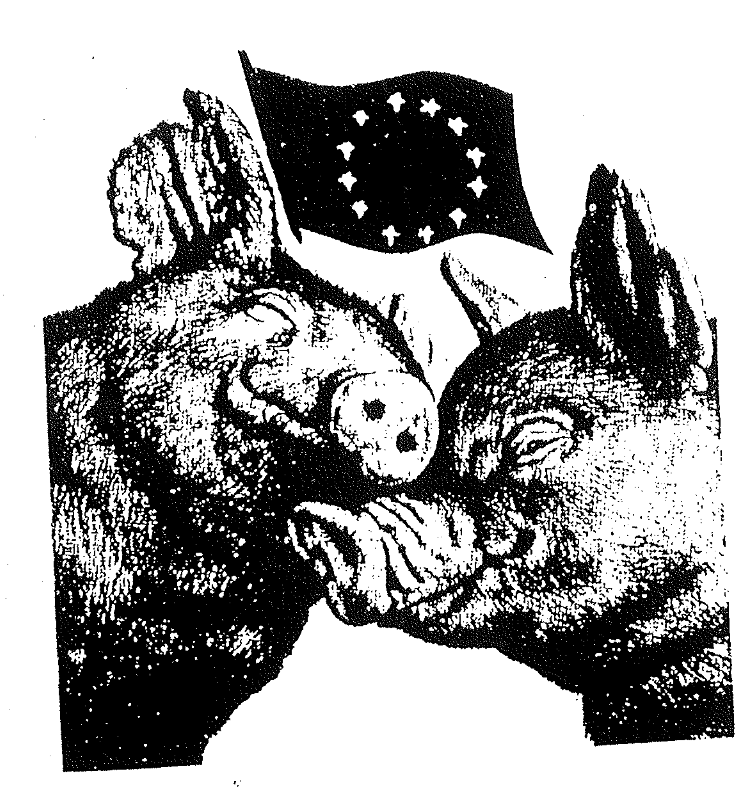
Das Urteil

Das Urteil fiel, wie gesagt, milde aus: Richterin Stöhr verwarnte beide und verurteilte sie zu einer auf 2 Jahre zur Bewährung ausgesetzten Geldstrafe von 200 Tagessätzen à 40 DM. Bert wurde wie ebenfalls bereits erwähnt, in der nur ihn betreffenden Verhandlungssache freigesprochen.

LEIDER... ...

ist das Urteil quasi ungültig. Die Geldstrafe hätte nur bis zu 180 Tagessätzen auf Bewährung ausgesetzt werden dürfen; der Richterin Stöhr ist ein bedauerlicher Formfehler unterlaufen und so wird dieser Prozeß von vorne beginnen........D (Wohnungsleerstand,Umstrukturierung) gerichtsfeste Observationsprotokolle schreib Zeugenaussagen der Bullen

TROTZDEM: Wir werden die Staatsschutzlügen entlarven!



DAS IST DER GIPFEL
– Zum Weltwirtschaftsgipfel 92 –

Vom 6. bis 8.7.92 findet in München der Weltwirtschaftsgipfel (WWG),auch G7–Treffen genannt, statt.

Auf dem WWG treffen sich seit 1975 jährlich die Staatschefs der sieben ökonomisch reichsten und politisch mächtigsten imperialistischen Staaten (USA,Kanada, Großbritanien,Frankreich,Italien,BRD und Japan). Zwischen Coctailempfängen und Galadiners stellen dort die Regierungschefs samt Anhang hauptsächlich die Weichen für eine gemeinsame internationale Wirtschaftspolitik – im Interesse der reichen Industrieländer versteht sich. Die Gipfel beschließen selten etwas konkret, sie geben eher die Rahmenbedingungen für wirtschaftspolitische Strategien, etwa gegenüber den GUS–Staaten oder den Trikont–Ländern (vereinf.Bezeichnungen) vor. Die Themen des Gipfels in München sind der Streit um die Agrarsubventionen zwischen der EG und den USA im Rahmen der GATT–Verhandlungen – von nicht geringem Belang für die Ökonomien der Trikont–Staaten –, sind mögliche Kreditprogramme für die GUS–Staaten, sind rezessive Tendenzen der Weltwirtschaft, sind Auseinandersetzungen über eine globale CO2–Reduzierung im Rahmen des Katastrohenmanagements bei der Bewältigung des ökologischen over–kills.

Die globale Umweltkonferenz in Rio findet vor dem Gipfel–Treffen statt, die dort vertretenen Länder haben kein poltitisches Mandat zur Fassung von international rechtsverbindlichen Beschlüssen ohne den Segen der imperialistischen Wirtschaftsmächte. Klar ist schon im voraus, daß soziale und ökologische Interessen der Menschheit nicht wahrgenommen werden, dafür umso mehr die Wirtschaftsinteressen der imperialistischen Staaten. Statt einer neuen Weltwirtschaftsordnung wird vor allem von den USA einer "neuen Weltordnung" das Wort geredet.

Mit dem WWG verbundene Institutionen

Wenig Beachtung finden jedoch die wirtschaftspolitischen Strukturen, die hinter dem WWG stehen und auf die die Beschlüsse des WWG Einfluß nehmen. In den internationalen Finanzorganisationen zur Regulierung des "freien Weltmarkts" Internationaler Währungsfonds (IWF), Weltbank und GATT sind außer den G7–Staaten viele andere Länder, darunter auch Trikont–Staaten, vertreten. Jedoch haben in diesen Institutionen eindeutig die reichen Industrienationen das Sagen, wird ihre Wirtschaftspolitik von diesen bestimmt. So haben beispielsweise im IWF die Industrieländer entsprechend der Höhe ihrer Kapitaleinlagen(Mitgliedsbeiträge) HERRschaftsrechte als Kapitalgeber wie Stammeinlagen– oder Aktienbesitzer. Wenn bei Abstimmungen der deutsche "Exekutivdirektor" die Hand hebt, hat er allein soviele Stimmen (HERRschaftsrechte) wie 43(!) afrikanische Staaten zusammen.

IWF

Die Kapitaleinlagen bestimmen sich nach der Leistungsfähigkeit,gemessen vor allem am Sozialprodukt, der Mitgliedsländer.

Aufgabe des IWF's ist es, bei Bedarf Kredite nach Quotenanteil in Form von sog. Sonderziehungsrechten (zusammengesetzte Währungen) an seine Mitgliedsländer zu vergeben, insbesondere bei gravierenden Zahlungsbilanzungleichgewichten (Währungspolitik). Seit Anfang der 80 er Jahre prüft der IWF im Interesse der Privatbanken die"Kreditwürdigkeit" der durch Schuldenaufnahme bei den Industriestaaten verarmten Trikont–Länder. Der IWF muß seinen Segen geben, bevor ein Land neue Schulden zur Tilgung und Zinszahlung der alten Schulden machen kann. Und das tut er nur, wenn seine Auflagen durch die entsprechenden Länder erfüllt werden: Mit Hilfe dieser Strukturanpassungsprogramme sollen die Trikont–Länder an den Weltmarkt gebunden werden:Abwertung der Inlandswährung zur Reduzierung der Exportpreise,um eine Ausdehnung der Exportquote zu erreichen, Reduzierung des Haushaltsdefizits,was sich vor allem in der Streichung von Subventionen für die Grundnahrungsmittel niederschlägt und die ärmsten Menschen trifft. Auch die ohnehin schon geringen Hungerlöhne sollen unterhalb der Inflationsrate bleiben.

.Die o.g. Programme haben häufig zu riots (Revolten)geführt.

Weltbank

Die Weltbank folgt bei ihrer Kreditvergabe nach dem Muster des IWF einen ähnlich brutalen Kurs, ist vor allem für spezielle Entwicklungsprogramme zuständig, auch weltmarktorientiert und damit auch nicht im Interesse der Trikont–Staaten tätig (u.a. Förderung von industrieller Gigantomanie).

GATT

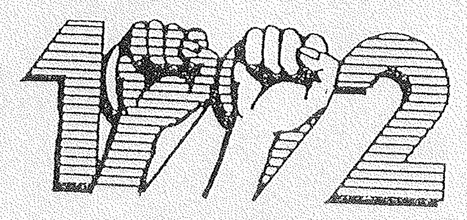
Im Rahmen der GATT–Verhandlungen (Allgemeines Zoll–und Handelsabkommen) geht es unter anderem um den Zugang der verarmten Länder zu den Märkten der Industrieländer.Dabei stehen die verarmten Länder einzeln beispielsweises dem Handelsblock EG gegenüber. Das Interesse des Kapitals an der Vergrößerung der Absatzmärkte wird zur Zeit eher durch die Bildung von Binnenmärkten (zB.EG) befriedigt. Sie bieten einerseits die Marktgröße, die bei Großunternehmen heute für eine "rentable" industrielle Produktion notwendig ist, erlauben andererseits einen wirksamen Außenschutz gegenüber der Konkurrenz durch die Trikont–Länder

Die drei kurz skizzierten Finanzorganisationen sind nur auf ein Ziel ausgerichtet: die Forcierung des" freien" Welthandels. Im Klartext: Auf die Expansion der Absatzmärkte– der eigentliche Motor des Kapitalismus.

Diese Institutionen sind somit als Werkzeuge der führenden Industrienationen zu kennzeichnen, die mit ihrer Politik letztlich Sexismus, Imperialismus und Rassismus produzieren und verfestigen. Diese drei Machtlinien sind im Sinne einer netzförmigen HERRschaftsstruktur verbunden,wobei sie nicht mechanistisch voneinander ableitbar sind.(Sexismus folgt beispielsweise nicht zwangsläufig aus dem Kapitalismus)

Gedanklicher Unterbau von IWF, Weltbank und GATT ist die neoliberale Außenhandelstheorie, derzufolge die internationale Arbeitsteilung Motor der ökonomischen Entwicklung ist. Danach hat jedes Land für bestimmte Produkte aufgrund seiner Ressourcen (zB.Bodenschätze und Klima) oder Produktionsfaktoren (Menschen und Maschinen) kostengünstige Produktionsbedingungen. Jedes Land soll nun demgemäß das Produkt verkaufen, das am kostengünstigsten ist, um damit die Güter kaufen zu können, deren Produktion im Inland zu teuer ist.

Bei der Überstülpung des westlichen Entwicklungsmodells auf die Trikont–Länder ging es den Industrienationen letztlich darum, die reichhaltigen Ressourcen und kostengünstigen Produktionsfaktoren dort auszubeuten, um selbst davon zu profitieren. Gewachsene gesellschaftliche Strukturen und eigene Wirtschaftsweisen wie die Eigenbedarfswirtschaft (Subsistenzwirtschaft) wurden zerstört, die Frauen in den größtenteils schon patriarchalen Gesellschaften der Trikont–Länder sind noch mehr unterdrückt und ausgebeutet.Die Länder des Trikonts,deren Industrialisierung durch Kredite der Industrieländer forciert werden sollte, wurden durch hohe Verschuldung in eine nneookoloniale Abhängigkeit getrieben.In diesem Zusammenhang ist auch der WWG in München zu sehen, auch wenn diesmal die Politik der G7 –Staaten den Trikont–Ländern gegenüber nicht im Vordergrund steht.



Der WWG in München findet in einem Jahr statt, in dem die HERREN der Welt und die imperialistischen Staaten ihr ekelhaftes Eroberungsfest "500 Jahre Entdeckung Amerikas" abfeiern wollen, in dem mit der Formierung des EG–Binnenmarktes ein weiterer Schritt zur starken imperialistischen Macht Westeuropa vollzogen wird und in dem Großdeutschland seine Rolle als Großmacht weiter ausbaut.

Angesichts der momentanen Verfestigung bzw. des Siegeszugs von Patriarchat und Kapitalismus bei gleichzeitigem Zurückdrängen begonnener Befreiungsprozesse im Trikont und der Schwäche linksradikaler Kräfte in den Metropolen ist es wichtiger denn je, dem Spektakel in München und der ganzen Entwicklung etwas entgegenzusetzen.

Das Flora Info

Nummer 3, Mai 1992

Am 4.7. gibt es eine bundesweite Großdemonstration in München gegen den WWG und die ganze andere Scheiße, und während desIWF laufen Aktionstage. Gleichzeitig findet ein Gegenkongreß statt, auf dem zu verschiedenen Themen (zB. besondere Unterdrückung von Frauen im Trikont, 500 Jahre Kolonialismus, EG92) gearbeitet werden

soll, um dem ganzen inhaltlich was entgegenzusetzen. Weitere Informationen, da dieser Artikel alles nur anreißen und verkürzt darstellen kann im Rahmen eines Info-Blatts, an:

Anti WWG-Info 1992	AK WWG	Frauenkoordination
c/o "3-Welt-Haus"	c/o Infoladen	c/o Werkhaus
Westerbachstr.40	Breisacherstr.12	Leon RodStr.19
6000 Frankfurt/M 90	8 München 80	8 München 19

Unterstützen wir den Befreiungskampf des Kurdischen Volkes in der Türkei!

Am 4.4.1992 demonstrierten nationalistische und faschistische Türken – etwa 4000 – durch unser Viertel für den Kriegt gegen das kurdische Volk. Unter den Augen und zum Teil mit Hilfe der Polizei griffen sie das (kurdische) Volkshaus im Neuen Kamp an, den Buchladen Yol in der Schanzenstraße und einen kurdischen Imbiß in der Susannenstraße. Zu dieser Demonstration hatten auch die türkischen Sozialdemokraten aufgerufen. Die Angriffe aus der Demonstration heraus wurden offensichtlich von Mitgliedern des türkischen Geheimdienstes gelenkt.



Foto: Fotoarchiv-Kollektiv

Polizeiaufmarsch am 11.4.92

Die Unterstützung der Vernichtungsfeldzüge gegen das kurdische Volk ist bei vielen türkischen Leuten und Läden auch im Schanzenviertel verbreitet: so auch bei unserem Nachbarn, dem türkischen Imbiß Ecke Juliusstraße. Am 6.4.1992 trafen sich kurdische Leute und deutsche Unterstützer auf einer gut besuchten Veranstaltung im Volkshaus, um die Lage zu beraten. Unter anderem wurde an diesem Abend klar, daß der türkische Nationalismus insbesondere auch bei den türkischen Jugendlichen der 3. Generation (deren Eltern also schon hier geboren wurden) weit verbreitet ist – sicherlich eine Folge der Ausgrenzung, die sie hier über die zunehmende Ausländerfeindlichkeit erfahren. Weiter wurde berichtet, daß die antikurdische Hetze in letzter Zeit verstärkt über die Moscheen – insbesondere während des Ramadans –, die Teehäuser und natürlich die Konsulate organisiert wird. Die Versammlung beschloß unter anderem, am 11.4.1992 eine Demonstration zur Unterstützung des Befreiungskampfes des kurdischen Volkes durchzuführen in unserem Viertel und danach eine Protestkundgebung vor dem türkischen Konsulat. Weiter wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu bilden aus kurdischen und deutschen Leuten, die Aufklärung und Widerstand im Schanzenviertel organisieren wird; Treffen jeden Montag im Volkshaus. Die Demonstration am 11.4.1992 war mit ca. 1000 Leuten besucht; ein Drittel etwa deutsche Unterstützer überwiegend aus der autonomen Szene. Unser Stadtteil war grün: überall massivstes Polizeiaufgebot in Kampfausrüstung, Wasserwerfer usw.; selbst Hamburgs oberste Polizeiführung war zugegen. Die Kundgebung vor dem Konsulat war nicht genehmigt, hier hatte sich rechtzeitig vorher eine nationalistische Türkenkundgebung angemeldet; die Angaben über die Teilnehmerzahl schwanken zwischen 60 und 300. Die Abschlußkundgebung unserer Demonstration fand auf dem Stephansplatz statt, der vollständig von den Bullen abgeriegelt war.

Treffen der kurdisch-deutschen Arbeitsgruppe "Schanzenviertel" jeden Montag 19.30 Uhr im Volkshaus, Neuer Kamp.

Zum Prozeß gegen zwei alte Antifaschisten

Unter mittlerweile recht großem öffentlichen Interesse wurde im April der Prozeß gegen zwei alte Antifaschisten in Hamburg fortgeführt (wir haben in der letzten Ausgabe ausführlich darüber berichtet). G. Bögelein (68) und K. Kielhorn (73) wird vorgeworfen, den Nazi-Richter Kallmerten 1947 im sowjetischen Kriegsgefangenenlager Klaipeda (ehemals Memel/Litauen) ermordet zu haben bzw. dessen Ermordung nicht verhindert zu haben.

25 von ca. 60 verhörten Zeugen in diesem Prozeß sind verurteilte Nazi-Kriegsverbrecher; auch das führte jedoch nicht dazu, daß das Gericht und die Pflichtverteidigerin von G. Bögelein den Prozeß in diesen historischen Zusammenhang stellten.

Dem Gericht liegen zwei Schuldbekenntnisse von G. Bögelein vor: aus KGB- und aus Stasi-Akten; er war seinerzeit bereits von einem russischen Gericht verurteilt worden zu einer Bewährungsstrafe.

Der vorsitzende Richter Erdmann, der außerordentlich empfindsam auf jede Regung im Publikum reagiert, will angesichts des wachsenden öffentlichen Interesses zu einer schnellen Verurteilung kommen. G. Bögelein, der seit 1 1/2 Jahren in U-Haft sitzt, darf alle zwei Wochen Besuch empfangen. Bei diesen -überwachten - Gesprächen darf nicht über den Prozeß geredet werden. So war es auch nicht möglich, G. Bögelein einen fähigeren Anwalt zur Seite zu stellen.

KONZERTE

SONNTAG 3.5. 21.-

(ENGLAND PUNK HC)

+

UNDER THE GUN

(MELODISCHER PUNK MIT GEIGE)

FREITAG 29.5

GRUSCHENKO (HC aus HH)

+

GRAUE ZELLEN (HC aus REBIDSBUR)

SRAWL (METAL HC)

WICHTIGE TERMINE ZUM MAUERBAU:

In der FLORA

Jeden Samstag ab 12.00 Uhr Bauinfo-Cafe

Samstag 2.5. 12.00 Uhr

BAUSEMINAR-Einweisung+Vorbereitungstreffen zum Mauerbau

BAUPHASE 4.5. bis ca 15.5

ROTE FLORA

Konzert(große Halle) Samstag 23.5 21.00 Uhr 6,-

CONTROPOTERE

aus NEAPEL, Italien

Die Band wurde 1985 gegründet, aktuell besteht sie aus 9 Personen, das sind: weiblicher Gesang, Baß, Gitarre, Geige, Schlagzeug, Keyboard, Percussions/ Noises, Performers,

Allein schon aufgrund ihrer Besetzung läßt sich auch ihre Musik schwer in " eine Schublade " packen. Am nähesten käme die Beschreibung " mediterrenean core mit techno- industriellen- progressiven- doom- Elementen ".

Auch ihr Show- Konzept ist als eine Mischung aus Konzert, Theater, body- art, live- Aufbauten und visuellen Ausdrucksformen zu verstehen.

+

RADICAL DANCE FACTION

Die "Radical Dance Faction" gehört zur neuen weißen Reggae-Scene aus London.Aus dem gleichen Umfeld kommen auch "Ruff Ruff And Ready",die im vor einem Jahr in der Flora aufgetreten sind.

Im Mittelpunkt der Band stehen die Sänger Chris Bowler und Linda Goodman.Bowlers Sprechgesang-kein Rap-steht im Kontrast zu Lindas fast "lieblicher" Stimme.Musikalisch orientiert sich an den Reggae-Stücken der Clash-LP "Black Market Clach" SKA-Elemente sorgen für Abwechslung.

So gut Bowlers Texte über Straßenkämpfe in China sind,so naiv klingen seine kulturkritischen Außerungen,"Rock`n´Roll ist Etablishment.Reggae ist die Stimme der Oppotion"

STRAßENFEST IN DER SCHANZENSTRAßE gegenüber Laue am 9 Mai

Wir möchten ALLE AnwohnerInnen und Ineressierte einladen, sich auf dem Fest über den Stand der Undinge zu Informieren, die auf dem Laue-Gelände geschehen.

AUßERDEM WERDEN WIR UNSERE IDEEN VORSTELLEN

Gleichzeitig gibt`s selbstverständlich:

MUSIK,ESSEN,TRINKEN,SPIELE,INFOS und mehr!!!

Das LAUE-BÜNDNIS

Seit dem 10.04.1992 ist der Haftbefehl gegen K. Kielhorn aufgehoben. Ihm wird vorgeworfen "Mord durch Unterlassen", wobei die Unterlassung darin bestehen soll, daß er als Leiter der Antifa im Lager seine Genossen nicht aufgefordert haben soll, die Hinrichtung von Nazis wie Kallmerten zu unterlassen.

Die Tochter des Nazi-Richters Kallmerten war in diesem Prozeß zunächst als Nebenklägerin aufgetreten. Im Laufe des Prozesses erfuhr sie, an welchen Greueltaten ihr Vater beteiligt war; so, als Anfang April das Schuldbekenntnis, das Kallmerten vor seiner Hinrichtung verfaßt hatte, vorgelesen wurde. Sie soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

Einer der Nazi-Zeugen hat in den letzten Wochen an der Verhandlung als Zuhörer teilgenommen. Sein Kommentar zu den antifaschistischen Prozeßbeobachtern: "Ihr seid die Letzten, die man vergessen hat, zu vergasen".

Die Einverleibung der DDR hat diesen Prozeß erst möglich gemacht, und es ist sicher, daß ähnliche Prozesse folgen werden.

Für Ende April wird die Urteilsverkündung erwartet, das Flora-Info wird darüber in der nächsten Ausgabe berichten.



Prozeß gegen Bergedorfer Nazi-Skins

Am 30.04.1992 beginnt vor dem Hamburger Landgericht ein Prozeß gegen drei Bergedorfer Skins wegen versuchten Totschlags. Die Skins sind Teil einer Gruppe, von der im vergangenen Jahr viele verschiedene rassistische Überfälle und Ausschreitungen ausgingen und die auch im letzten Sommer bei dem Disco-Schiff "Kogge" in Bergedorf drei türkische Jugendliche überfallen haben. Einer der Angegriffenen wurde durch einen Sprung niedergestoßen. Am Boden liegend wurde weiter auf seinen Kopf und Körper mit Stiefeln einge- treten, und obwohl er bereits bewußtlos war, wurde er aus nächster Nähe mit Signalmunition beschossen. Der Schwerverletzte schwebte noch mehrere Tage in Lebensgefahr und wurde erst Wochen später aus dem Krankenhaus entlassen.

Der Prozeß erhält seine Brisanz aus folgendenGründen:
Die Lohbrügger Skinhead-Szene hat einen speziellen Hintergrund. Es handelt sich hierbei nicht um unpolitische Jugendliche, sondern um einen gefestigten Zusammenhang, der über einzelne Mitglieder, wie Andreas von Pein, gute Kontakte zur NL unterhält. Die "Nationale Liste" (NL) ist eine der Parteien der militanten Rechten in der BRD. Offiziell gibt sich die NL staatsloyal, inoffiziell verfolgt sie jedoch die Ziele der NSDAP. So ist sie auch ein Teil der "Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front" (GdNF) des Michael Kühnen, deren Ziel eine Wiederzulassung der NSDAP ist.
Die Struktur und der Einfluß der NL ist weit verzweigt. So hat sich Markus Helms als Verteidiger Jürgen Rieger genommen. Dieser Jürgen Rieger verteidigt hauptsächlich NS-Verbrecher, Mitglieder der GdNF und andere bedeutende Rechte. Er ist eine der zentralen Figuren im faschistischen Netzwerk in Europa. Jürgen Rieger als Anwalt wird den Prozeß nutzen, rassistische Ideologien zu verbreiten und das Vorgehen der Angeklagten zu legitimieren. Er wird ver- suchen, die Täter als Opfer und die Tat als Notwehr darzustellen.
Diese üble Argumentationslinie wird gestützt durch die hier geschaffene Hetze, in der Flüchtlinge und Immigranten generell als Ursache für Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und soziale Mißstände auserkoren werden.

Darum muß verhindert werden, daß rechte Skins und Nazis, die zum Prozeß erscheinen werden, diesen als Podium nutzen, um ihren Rassismus und ihre Drohungen zu äußern und zu verbreiten. Die Hintergründe und der gesellschafte Rassismus müssen deutlich gemacht werden, damit die Angeklagten nicht, wie meistens der Fall, als "Einzeltäter" oder "arme Jugendliche" dargestellt werden. Es soll Solidarität mit den angegriffenen Türken gezeigt und vom verbalen Internationalismus zum tatsächlichen überge- gangen werden.
Grundsätzlich ist es notwendig, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen antifaschistisch arbeitenden Gruppen zu verstärken.

Um all dies zu erreichen ist es wichtig, daß IMMER VIELE

LEUTE GEMEINSAM BESUCHEN. Folgende PROZESSTAGE sind bisher bekannt:
30.April, 5.Mai. 6.Mai, 8.Mai, 19.Mai

Insgesamt ist mit mindestens 13 Prozeßtagen zu rechnen. TREFFPUNKT FÜR DEN BESUCH DER PROZESSE ist jeweils PÜNKTLICH UM 8.00 UHR U-FELDSTRASSE.

DIE ANTIFASCHISTISCHE SELBSTHILFE ORGANISIEREN!
KEIN FUßBREIT DEN FASCHISTEN!
KOMMT ZUM PROZESS!

Kontakt: Antifa Hamburg,
c/o Schwarzmarkt, Paulinenstraße 15, 2 Hamburg 36
Spendenkonto: GAL-Solidaritätskonto,
Nr. 2032 445 021, Bankhaus Fischer
BLZ 201 106 00)

Das Fot@rchiv-Kollektiv stellt sich vor

Einige von Euch werden wohl schon unsere Flugis gelesen oder unsere Ausstellung in der Flora gesehen haben. Hiermit wollen wir uns noch einmal kurz vorstellen und unsere Ziele und Arbeitsweise erläutern.

Ein Grund, das Fot@rchiv-Kollektiv zu gründen, war die Erfahrung, die wir teilweise selbst gemacht haben bzw. aus anderen Projekten kannten, daß beim Erstellen von Dokumentationen, Flugis etc. keine oder nicht ausreichend Fotos zur Verfügung standen, obwohl bei den jeweiligen Aktionen teilweise sehr viele Leute fotografiert hatten.
Da wir selbst seit einiger Zeit die sozialen und politischen Kämpfe mit der Kamera begleiten, lag es nahe, die Aufnahmen den jeweiligen Gruppen und sonstigen Interessierten zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen.
Ein weiterer Grund ist, daß wir als Fotointeressierte sowie politisch aktive Menschen ein Interesse daran haben, das Foto als offensives Medium zu nutzen und weiterzuentwikkeln.

Das Fot@rchiv steht allen Leuten, die dieselben Ziele verfolgen offen. Da wir uns als eine politische Gruppe verstehen, ist allerdings eine kontinuierliche Mitarbeit Voraussetzung für die Mitarbeit im Fot@rchiv-Kollektiv.
Aus diesem Grund können wir auch kein Fremdmaterial archivieren, es sei denn, wir erhalten neben Kontaktabzügen auch noch die Negative. Anderenfalls könnten wir für eine schnelle Bereitstellung von bestellten Bildern nämlich nicht sorgen.
Von einigen Leuten kam die berechtigte Kritik, daß eine derartige öffentliche Zusammenballung von Fotomaterial es den Bullen leicht machen würde, ihre eigenen Archive zu vervollständigen bzw. mit dem Material Strafverfahren gegen einzelne, die an Aktionen teilgenommen haben, einzuleiten.

Dieser Gefahr sind wir uns durchaus bewußt, zumal wir ziemlich offen das Material auslegen bzw. auch selbst in der Öffentlichkeit als Fot@rchiv-Kollektiv auftreten.

Daher sind im Archiv auch keine "brisanten" Fotos vorhanden. Auch aus unserem Umfeld sind Fotos, die Repressalien nach sich ziehen könnten, verschwunden, so daß den Bullen bei eventuellen Razzien auch höchstens das Material in die Hände fallen würde, was sie sich über das Fot@rchiv besorgen könnten.

Falls euch beim Sichten der Kontaktabzüge, die im 'Cafe und Buch' ausliegen, dennoch ein Bild auffällt, das besser nicht dorthinein gehört, sagt bitte den Leuten am Tresen Bescheid, damit wir auch möglichst schnell informiert werden.

So, und damit Ihr auch noch erfahrt, wie Ihr an die Bilder kommt, hier unsere Kontaktadresse:
c/o Cafe und Buch, Marktstraße 114, 2000 Hamburg 36 (Karoviertel), Öffnungszeiten Montags bis Freitags 13.00 Uhr bis 18.30 Uhr, Samstags 10.00 Uhr bis 13.30 Uhr.
Dort liegt eine Liste sowie Kontaktabzüge der verfügbaren Aufnahmen zur Einsicht aus. Gebt den ausgefüllten Bestellzettel bitte den Leuten von 'Cafe und Buch', die ihn an uns weiterleiten.
Auf diesem Weg könnt Ihr uns auch sonstige Mitteilungen zukommen lassen. Bislang ist erst das Material ab 1991 archiviert.
Wir sind jedoch dabei, Fotos aus früheren Jahren zu sichten und ins Archiv aufzunehmen, leider geht das nicht so schnell, wie wir uns es wünschten. Falls Ihr Fotos zu Themen aus früheren Jahren braucht, schreibt bitte das Datum und die Aktion auf – falls dazu Bilder vorhanden sind, werdet Ihr sie natürlich bekommen.
Einige von uns haben auch noch Bilder zu Themen gemacht, die wir nicht als Bestandteil unserer politischen Arbeit ansahen und daher nicht archiviert haben (z.B.: Graffiti, Landschaften, Architektur, Konzerte ...). Falls daran Interesse besteht, könnt Ihr auf demselben Wege nachfragen.
Desweiteren planen wir u.a., über Ausstellungen und mit Broschüren auf bestimmte Problembereiche aufmerksam zu machen bzw. auf diesem Wege aktuelle Kämpfe in die Öffentlichkeit zu tragen.

Neues vom Laue-Bündnis

(Seit fast zwei Jahren stehen die Gebäude der Fa. Laue an der Schanzenstraße nun schon leer. Gekauft wurden sie vom Spekulanten Dabelstein. Verschiedene Wohnprojekte und kleine Gewerbetreibende sind an der Nutzung interessiert. Dabelstein und mit ihm die STEG als Interessenvertreter des Senats planen jedoch eine vornehmlich gewerblich genutzte Anlage mit einigen Feigenblatt-Wohnungen, möglichst frei finanziert, damit eine Mietpreisbindung entfällt. – Die Redaktion)

Das Flora Info Nummer 3, Mai 1992

Seit unserer letzten Veröffentlichung (Neues Schanzenleben März '92) hat sich eine Menge getan. Anfang März veranstalteten wir einen Karnevalsumzug im Cremon *(Bürositz von Dabelstein)*. Mit Konfetti, Luftschlangen, Musik und guter Laune bewaffnet, drangen wir in die Büroräume von Dabelstein ein. Dabei platzten wir in eine Versammlung von fünf kaffeetrinkenden Spekulantenärschen. Mit einer Laudatio verliehen wir stellvertretend Backhus *(Stellvertreter von Dabelstein)* den Orden des "Güldenen Spekulatius". Erst später gab sich Dabelstein, von dem bis zu diesem Zeitpunkt keine Fotos existierten, zu erkennen. Er war bedacht, uns möglichst schnell wieder aus seinem Büro zu bekommen. In dem neben dem Büro gelegenen Weinkeller wollte er sich allen Fragen stellen. Im wesentlichen sagte er, daß er nichts gegen Wohnprojekte habe. Er sei jedoch an alle Vorgaben der STEG gebunden und die sieht z. Zt. keine Wohnprojekte vor. Wir müßten also lediglich die STEG gewinnen. Im Weiteren erklärte er sich bereit, sich gemeinsam mit der STEG unseren Fragen zu stellen und alle seine Pläne offenzulegen.



Dieses Treffen fand dann Ende März statt. Statt Dabelstein war aber nur sein Stellvertreter Backhus anwesend. Nach seinen Angaben gehört das ehemalige Lauegelände jeweils zu 50% ihm und Dabelstein, d.h., es gibt angeblich keine Hintermänner. Die beiden haben vor, den Innenberecih des Blocks 3 (Schanzenstraße, Lagerstraße, Sternstraße und Kampstraße) komplett abzureißen und zwei Reihen Terrassenhäuser hochzuziehen. Unten sollen Gewerberäume entstehen und oben von der Wohnungsbaukreditanstalt mitfinanzierte "Sozialwohnungen". Bei den anderen zu renovierenden Häusern (u.a. Schanzenstraße 56–62) soll ebenfalls die Wohnungsbaukreditanstalt in Anspruch genommen werden. Falls die WK ihre Unterstützung versagt, wollen Dabelstein & Partner die Objekte frei finanzieren. Und was das bedeutet ist uns allen wohl klar. Die Miete dürfte dann bei mindestens 25,– – DM pro m^2 liegen. Ganz zu schweigen von dem was daraus resultiert.

Backhus zeigt deutlich, daß er keine Lust auf Wohnprojekte habe. Auf keinen Fall würde ein Wohnprojekt in die Häuser Schanzenstraße 56–62 (stehen unter Denkmalschutz) kommen, da es sich hier um das so wörtlich "Sahnestück" handelt.

Unsere Forderungen, daß Gelände mit ArchitektInnen zu besichtigen wurden von ihm natürlich abgeleht. Dies fand dann trotzdem am 5. April statt. Die ArchitektInnen konnten feststellen, daß sich alle Gebäude in einem recht guten Zustand befinden und nicht wie es in einer STEG Broschüre heißt "abgängig" (=abrißwürdig) sind.

Trotzdem sei es wegen des Lichtmangels und der Feuerwehrzufahrt unumgänglich einige Häuser abzureißen. Dies stimmt ziemlich genau mit den ersten Plänen der STEG überein. Die aktuellen Pläne der STEG jedoch sind fast identisch mit denen Dabelsteins. Das sich regelmäßig (donnerstags 19.00 Uhr im Cafe Döse) treffende Laue-Bündnis ist nun dabei ein alternatives Nutzungskonzept zu erarbeiten. Wir sind einige Wohnprojekte, verschiedene Gruppen und Gewerbetreibende sowie Einzelpersonen. Das ehemalige Lauegelände ist aber so groß, daß sich noch viel mehr Leute daran beteiligen können und sollen. Also auf zum nächsten Treffen.

Desweiteren scheint es nun ernst zu werden. Die Bebauung bzw. erst einmal der Abriß der ehemaligen ARAL Tankstelle steht unmittelbar bevor. Laut einem kleinen Zettel, der dort hängt, soll das Gelände eingezäunt und alsbald mit der Arbeit begonnen werden.

Damit endlich mal wieder etwas am Lauegelände passiert, veranstalten wir am Samstag, den 9.5.92 in der Schanzenstraße (zwischen Lagerstr. und Kampstr.) ein Straßenfest. (Gleichzeitig findet im Schanzenhof ein Hoffest statt.)
Geboten wird u.a.:
- Musik
- Essen und Trinken
- div. Spiele
- und natürlich die neuesten Infos zum Gelände
- Flohmarkt?
- und viel Spaß und Aktion!

Näheres könnt ihr auch von den noch erscheinenden Flugis erfahren.
KOMMT ALLE !!!
Laue-Bündnis
c/o Cafe Frau Döse
Treffen jeden Donnerstag, 19.00 Uhr



Dabelstein im Kreise der Karnevalisten

Foto: Fot@rchiv-Kollektiv

Das Flora Info

Nummer 3, Mai 1992



MEHR RESPEKT VOR NATUR UND TIER
Kritik an autonomer Aasfresserei

Im Bewußtsein der meisten Menschen wird Ernährung gleichgesetzt mit Dr. Ötker, Pommes Fritz, Mäc Donäld usw. Das allgemeine Ernährungsbewußtsein ist ein Spiegelbild der Fernsehreklame: Bunte Konservendosen, Poppige Plastiktüten, lackierte Päckchen mit Ballisto, Kellogs, Nestle usw. Ist das Ernährung? Wichtiger als die sachliche Aufklärung über Ernährung ist es, die Menschen aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln.

Eine stumpfe Herde gefräßiger Fleischfresser ist die sogenannte zivilisierte Menschheit! Die meisten, ob jung, ob alt, führen ein rein mechanisches Leben zwischen Fließband, Einbauküche, Fernseher, Disneypark und Bett; ohne jemals den Kopf einzuschalten und nach Maßgabe dessen Erkenntnisse auch zu handeln. Diesen Vorwurf sollte sich jede/r machen lassen, auch wenn deren/dessen Selbstachtung ihn oder sie für sehr fortschrittlich einschätzt – denn, wir alle sind Kinder dieser Gesellschaft. Wir halten uns vielleicht schon aufgrund einer kleinen politischen oder auch künstlerischen Meinungsverschiedenheit für den totalen Gegensatz alles Existierenden. Mit diesem selbstgerechten Bewußtsein trinken die AntiAtomDemonstranten Coca Cola, egoistische Naturköstler verspeisen Wintererdbeeren aus Israel und eingefleischte Linke betrachten Aldi als Volksfreund. Vor sich selbst jedoch ist jeder gerechtfertigt. In dem rebellischen Alter um die 20 bemühen sich viele, dem hirntötenden Einerlei, in das die Gesellschaft sie zwängen will, zu entkommen. Sie gehen auf die Barrikaden, oder noch besser, legen sich einen Lebensplan zurecht, nach dem sie ihr künftiges revolutionäres Leben gestalten wollen. Aber der Anpassungsdruck der gesellschaftlichen Bequemlichkeit ist sehr groß... In einer sitzenden Lebensweise läßt sich Fleischprotein besser verdauen als pflanzliches Protein mit seinen vielen Ballaststoffen.

Und man/frau vergißt ja so schnell, daß FLEISCHERNÄHRUNG MORD AN DEN HUNGERNDEN DER SOGENANNTEN DRITTEN WELT, MORD AN DEN TIEREN UND EINE MÖRDERISCHE ZERSTÖRUNG DER NATUR IST!



Ständige Termine in der Roten Flora

Mo	17.00 – 20.00	Motorradgruppe
Di	16.00 – 18.00	Veranstaltungsgruppe Sprechstunde
jeden 1. Dienstag im Monat	20.00	offenes Treffen der ANTIFA Schanzenviertel
Mi	16.00 – 20.00	Häusercafe
Do	16.00 – 20.00	Info–Cafe
	19.00	Vokü
Fr	all 14 Tage	Info–Cafe der Öffentlichkeits–AG mit Vokü
Sa	12.00	Frühstück
	12.00 – ?	Baugruppe und Mauerbau
	16.00 – 19.00	Fahrradgruppe
So	alle 14 Tage	Vegane Vokü mit Film

vegane Vokü:
Sonntag, den 3.5
Sonntag, den 17.5.
Sonntag, den 31.5.

vegane Vokü der Öffentlichkeits–AG:
Freitag, den 8.5.
Freitag, den 22.5.